

Ersteigert öffentlich
nachdem mit Zustimmung
der Aktionäre und Verwaltung

Abwermungspreis
summarisch 40 Mk.
unterjährlich 1-60 Mk.
Schwermeter, frei von Steuern
wird das Holz besogen
1,00 Mk. exakt, Holzschiff.

Die Neue Welt
(Wochenblatt) enthält
auch die Zeit nicht be-
trübt, heißt monatlich
vierteljährlich 80 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Gesamtdr.-Abzug:
Postkontroll. Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Interaktionsblätter
besteht für die Sozialdemokratische Partei aus 12 Blättern
30 Pf. für 100 Exemplare
Preis: 1.00 Mk. für 100 Exemplare
Kauf bei der Druckerei
Halle a. S. Nr. 1047.

Interakt
für die Sozialdemokratische Partei
besteht aus 12 Blättern
30 Pf. für 100 Exemplare
Preis: 1.00 Mk. für 100 Exemplare
Kauf bei der Druckerei
Halle a. S. Nr. 1047.

Eintragungen in die
Parteiregister-Blätter
unter Nr. 1047.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.
Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Aus der Schule geplaudert!

Es ist interessant, wie die Herren Böhner und Sander num-
mehr aus der Schule plaudern. Ein bedeutender Zentrum-
abgeordneter hatte nach der Annahme des Sozialistengesetz
in seinem Stützort gebot, wachsam zu sein, weil ihn
die „Ordnung“ allgütig in seiner vorläufigen Beschäftigung
gehört hatte. Später wurde derselbe Abgeordnete in ver-
ständlichem Gespräch beauftragt, wie er sagte, wir hätten eine
Weltwirtschaft, und in Folge dessen müße der Sozialist der
Landwirtschaft seinen Deut.

Ein Abwermungsbericht mißlang kläglich.
Ein anderer Zentrumabgeordneter sprach sich in ähnlichem
Sinne aus. Und nun ist auch die nationalliberale Partei-
leitung gekommen und hat eine Flugblätterzeitung, in der
es heißt, daß der Sozialist ein „Produkt der
Wirtschaft“ gegen die Sozialdemokratie sei, daß man gar nicht
daran denken könne, derselben in Streit zu treten, weil sonst
eine Entzweiung entstehen würde, die erst alle Geschäfte lahm-
legen, aber damit binnen drei Monaten einen Sturm aus
allen Richtungen erregen würde, und dieser Sturm würde
alle Lebensmittelpreise hinwegfegen. Die Kündigung der San-
delsverträge und das Inkrafttreten des Sozialistengesetz seien nur
„agitatrische Forberungen“.

Wenn man nicht wüßte, daß bei den in raschen Wechsel
und unauflösbare Fäulnis geratenen bürgerlichen Parteien
nachgerade alles möglich wäre, so müßte man solche Dinge
für ungläublich halten. Und doch mögen diese Gefährnisse
die Anbahnung der meisten „mitgelautenen“ Böhner ausge-
drückt haben. Denn sie handeln unter dem Druck des Terror-
ismus der Hochregierung von Umwälzungen der Landwirtschaft. Sie
glauben eben die Bauer zu vertreiben, wenn sie
nicht für die hohen Forderungen stimmen. Aus klassischer Ver-
logenheit ist die Landarbeit, die sie mit dem Sozialist zu führen
hoffen, begreifen sie die flagranten Rechtsbrüche und die
schreienden Gewalttaten gegen die Arbeiter, zu Gunsten
einer Sache, an die sie selbst nicht glauben. Tausend und
ehertausend Mal haben sie den Sozialist als das einzige
Mittel erklärt, das die Landwirtschaft noch retten könne, und
nun ist es eine „agitatrische Forberung“, wenn die Hoch-
regierung verlangen, daß von denselben Gebrauch gemacht
werden soll!

Was eigentlich unsere bäuerliche Bevölkerung gegenüber
einem solchen Scherben denken mag! Soll sie einen berechtig-
ten Stolz empfinden, weil gerade diejenigen Parteien, die sich
mit so viel Sinnlichkeit als die Partei des gebildeten Bürger-
tums bezeichnen, nämlich die Nationalliberalen, sich vor der
Bauernschaft in den Staub werfen und um deren gütige Ge-
wogenheit bittet, indem sie für Dinge stimmen, an die sie selbst
nicht glauben? Wahrheitslieblich, die Bauern hätten alle Ursache,
mit solch Verachtung auf diesen „Liberalismus“ hinzuzu-
sehen, der die politische Scheinwelt fördert und der dann
noch seine eigene Schande ganz ruhig eingesticht, als sei da
gar nichts Besonderes dabei, und läme vergleichbar alle Tage
vor. Und die frommen Herren vom Zentrum, die gebietet,

als der Bucharistia zu stände kam, würden jetzt vielleicht auch
wieder ein Stützort vom Himmel senden, wenn sie den-
selben wieder los wären! Die Wähler aber werden sich dann
erinnern, wie man ihnen den Sozialist in allen Tonarten ge-
priesen hat als Rettung aus einer nationalen Katastrophe, als
letzte Zuflucht der untergehenden Landwirtschaft. Und nun
steht sich die ganze Geschichte als ganz gewöhnliche Manö-
vererei heraus. Wird es da nun nicht den „Arbeitslosen“ An-
geklagten in den Gewerkschaften wie Schuppen von den Augen
fallen? Sie sollten gespannt werden mit ihrem Lebensinteressen
wegen einer Sache, an die man im Zentrum selbst nicht ge-
laubt hat!

Wirklich, Zentrum und Nationalliberalen machen es den
Wählern schwer, sehr schwer, ihnen noch Vertrauen zu schenken.
Denn was muß man nicht alles von Parteien erwarten und
befürchten, die sich solche Dinge zu schulden kommen lassen
und gar noch, wie die Nationalliberalen, mit lachendem Munde
verleunden, daß sie nur Spiegelscheiter getrieben haben?
Es sei daran erinnert, daß seiner Zeit der bekannte Na-
tionalökonom Schaffle, der zwar selbst Schutzmann ist, aber
wichtigen Maß und Ziel kennt, vor dem Sozialist in seiner
ursprünglichen Gestalt schon gewarnt hat. Er meinte, wenn
dieser Tarif Gesetz würde, so würde eine ganz kurze Zeit
hinsreichen, um einen völligen politischen Umschwung herbei-
zuführen. Die Leistung würde eine so starke politische Gegen-
wirkung erzeugen, daß nicht nur der Sozialist, sondern auch
die denselben führenden politischen Richtungen völlig hinweg-
geschwemmt und damit ganz neue Zustände geschaffen würden.
Nun, wenn man weiter diese Rücksichten auf das Wohl und
Wehe des Volkes nehmen wollte, so könnte man nur dringen
wünschen, der Bucharistia wieder sofort eingeführt und damit
die schon von Schaffle angebotenen Konsequenzen bewirkt.
Aber das hieße durch ein Meer von Geld hindurch, um so zur
Wahrheitfindung der agrarischen gemäßigten Parteien zu gelangen.
Da ist doch der andere Weg der bessere, der zur Zeit gang-
bar ist. Die Wähler stehen vor der Tür; das Wahlscheitern
ist gesichert. Da nehme der Deutsche seinen Stimmzettel
zur Hand und sorge dafür, daß diesem agrarischen Treiben
ein Ende gemacht werde, das Betrug und Gaukelei zu-
gleich ist und das außerdem muß, wenn wir uns nur einiger-
maßen erholen wollen von all den Katastrophen, welche die
letzten Zeiten über uns gebracht.

Keinmann zugehört hat, drang während der Fahrt das Wasser
ein, das Schiff kenterte und 12 Menschenleben waren vernichtet.
Wie nun die Kaiserer Zeitung meldet, waren diese furchtbaren
Zustände an maßgebender Stelle sehr wohl bekannt. Seit
Jahren, so schreibt das Blatt, ist der Brahm, der früher den
Verkehr über die Wärsche bei Dembo vermittelt, unbrauchbar;
an seine Stelle trat ein nicht besserer Kahn. Seit Jahren
streiten sich die beiden Gemeinden Bismichow und Dembo,
wer den neuen Brahm zu bauen hat, und dieser Prozeß ist
vor kurzem zu ungunsten der ersten Gemeinde entschieden
worden. Das alles mußten die Landräte der Kreise Jorowitsch
und Schara wissen, sie mußten wissen, daß die Ueberfahrt bei
Dembo lebensgefährlich ist, was sie mit einem furchtbaren
Kahn bewerkstelligen werden muß, und sie hatten die Pflicht,
sicher und energig einzuschreiten und die Ortsvorsteher von
Dembo und Bismichow zur Herstellung einer neuen Fähr-
eventuell zu zwingen. Aber nichts geschah. Die Ortsvorsteher
haben ihre Pflicht verkannt, indem sie aus Rücksicht auf die
verhältnismäßig geringe Ausgabe jährlich jahrelang prozessierten, wer
den neuen Brahm zu bauen habe, statt ihn gemeinsam zu bauen
und dann vielleicht, wenn es nötig war, auf dem Wege des
Prozesses die Frage entscheiden zu lassen, welche Gemeinde die
Kosten zu tragen habe. Und wo blieb hier gerade die Polizei?
In Dembo, wo es sich um eine tägliche Gefährdung von
Menschenleben handelte, ließ sie sich nicht blicken. Was hilft
es, daß der Distriktskommissar von Schara, der am Mittwoch
zufällig in Bismichow weilte, mit seinem Wagen im Galopp
zur Unglücksstelle raste und ein Kind vom Tode errettete? Hatte
er ein paar Stunden früher den Kahn auf seine Brauchbarkeit
untersucht, so wäre das ganze entsetzliche Verbrechen
verhindert worden.

Und was dem Bizarren von Dembo, der „die Stindelein zu
sich kommen ließ“, nicht bekannt, in welchem Zustand sich der
Kahn befand? Wäsendlich mehrere Male mußten die Kinder
sich feintretend der Lebensgefahr aussetzen, der sie schließlich
auch erliegen sind.

Alles zusammengekommen gibt es ein prächtiges Bild von
der Regierungswelt in Ostpreußen. Um die Organisation des
Bundes der Landwirte oder die Vernichtung der Polengüter
kammern sich die Herren aufs sorgfältigste. Das Vaterland
wird gerettet werden, wenn dabei die Kinder des Vaterlandes
ertrinken, so war es vielleicht Gottes Wille. Und dann schließlich
sind es ja doch nur Arbeiterkinder!

Zur „Aktion“ des Zentrums bringt die Post. Da
aus Württemberg folgenden hübschen Beitrag: Ein für un-
gläubliches Ständchen krassler ultramontaner „Gewissen-
freiheit“ wird aus Gersheim in der württembergischen Ober-
land, berichtet, ohne das bisher irgendwelcher Widerspruch er-
folgte. Dort hatte sich vor einiger Zeit ein Arzt, Dr. Knöpfle,
niederzulegen, der eines Tages amlich vor das Schultheißen-
amt altert wurde, wo ihm der Warrer eröffnete, daß er,
Dr. Knöpfle, seine Stelle als Orts- und Arznenarzt entlassen
werden müsse, wenn er sich nicht entschließen wolle, jeden
Sonntag in die Kirche zu gehen und samt seiner Familie ein

Tagesgeschichte.

Halle, 4. Juni.

Ein „Ungeheuerfall“.

Das furchtbare Ereignis von Dembo, bei dem ein Fähr-
mann und elf Kinder ertranken, stellt sich immer mehr als die
Folge von großer Nachlässigkeit heraus, die in erster Linie den
Behörden aufs Konto zu legen ist. Der Kahn nämlich, mit
dem der alte Fährmann 45 Kinder über die Wärsche fuhr, kam
mit sie in Dembo in die „Gefahrenzone“ gefahren, war
led! Durch ein großes Loch, das notwendig mit Werg und

„Dann vorwärts. Du wirst mir die Kammer zeigen, Ver-
mal.“
„Nein, nein!“ meinte dieser ängstlich es. „Du weißt, was
für mich auf dem Spiele steht. Mein Mißtrauen ist überträgt,
bin ich auch verloren. Ich habe für Dich getan, was ich tun
konnte. Nun made, was Du willst, aber ist vorzüglich.“
„Dann werde ich allein handeln müssen. Welche Kammer
ist’s?“
„Jermal zog seinen Freund mit sich durch Buchsbaum und
Gestrüpp nach einer Stelle, von der man einen freien Aus-
blick hatte und in der ferne den dunklen Steinloch des
Schloßes überblicken konnte.“

„Dort — hier hat noch Licht und wartet auf Dein Kom-
men. Es ist das letzte Fenster und bestand sich rittlings auf
ein großer Balkenbaum, den lammst Du beugen beliegen,
seine Aeste reihen bis zum Fenster. Aber nun muß ich fort
— wohin geht Du, Alexei?“
„Nach Waganow — aber halte das Maul!“
„Woche Dich nicht verarzt, Alexei“, meinte Jermal sah be-
leibigt. „Ich weiß!“
Gleich darauf war der treue Bundesgenosse in der Dunkel-
heit der Schwunden.“
Alexei war ein Wäbel Strick, das er in der Hand trug,
um seine Schulter und konnte vortrefflich zwischen Aestenläu-
men und Buchsbaum lanchen vorwärts, denn eine unbrü-
bringliche Hilfsmittel erfüllte das Licht. Nach wenigen Mi-
nuten hatte er die hohe Wärsche erreicht, welche den äußeren
Schloßhof vom Wärsche trennte.“

Ein Anstrich und Alexei's Hände ergriffen den oberen
Rand. Dann zog er sich empor und bestand sich rittlings auf
der Mauer an der Stelle, wo ein großer Hohlwunderloch seine
Zunge über die Wärsche streckte. Hier fand er die von
Jermal bereitgestellte Leiter, die er zum Aufstieg benutzte.
Der geschwollene Leib seines Unterarmes begann.
Die Nacht war dunkel, aber nicht dimmel genug für solch
vermeintlichen Mord.“
Jedes Geräusch vernehmend, wand sich Alexei, jede Deckung
benutzend, dem Schloß näher, das in geheimnisvollen Umfassen
vor ihm lag. Endlich stand er unter dem bezeichneten
Balkenbaum, dessen Aeste bis zur Höhe gingen.
In Wärsche schon laute der nichtüberhörbaren Stamm
seiner gewaltigen Aeste nach allen Seiten aus, und es bedurfte

nur geringer Anstrengung, in seine Krone zu gelangen. Ein
Winkel hielt tief bis zum matt erleuchteten Fenster hin
und Alexei konnte das Zimmer überblicken.
„Glenka sah am Fenster, das Gesicht in beide Hände ver-
graben — ein Bild der Verzweiflung.“
Der kurze, scharfe Klang eines Pfeils, den Alexei gegen
das Fenster warf, ließ sie aufschrecken. Mit zitternden Hän-
den öffnete sie das Fenster.
„Lächle das Licht, Glenka, mein Herzchen, und dann rufst
du Alexei.“ Ich bin hier, Dein Alexei Dich zu retten. Wir
sind hier gemeinsam nach Waganow.“

Alexei hatte es nur gefürchtet, aber sie hatte verstanden.
Und während Glenka, vor freudigen Schrei am ganzen
Leibe zitternd, seinem Gesichte folgte, schwang sich Alexei auf
seinem lustigen Geisse weiter, bis er, nahe der schwankenden
Spitze, das Fenstergeheimnis mit den Händen erreichen konnte.
„Knöpfle, wenn Du lammst, das Ende dieses Strickes fest um
Deine Handlung.“
Im Schloßhof schlug mit totemben Gebläse ein Sturm an
und Alexei glaubte auch Schritte und Stimmen zu vernehmen.
Er horchte und sein Herz klopfte hörbar. Da nun aber wieder
alles still blieb, atmete er erleichtert auf.
Währenddessen hatte Glenka ihre Arbeit beendet. Alexei er-
griff das herabhängende Geißel, schlang es um Schloßriegel noch
einige Male um den Ast des Baumes und ließ das freie
Ende zur Erde gleiten.
Glenka leistete auf die Fensterbrüstung und ließ sich lan-
sam nieder. Alexei, auf dem Ast sitzend und mit der linken
Hand umspannt haltend, umschang mit der Rechten die
geliche Geißel. Es gab einer letzten, heftigen Ruck, ein
Schwingen und Knirschen der Aeste. Gleich darauf standen
beide am Boden. Schwiegend und ohne Aufsehn zu geben
die bürche ihre Geißelbe, die mehr Wut zeigte, als er erwartet
hatte, mit sich fort. Nach wenigen Minuten war die Mauer
überhoben, und Alexei warf die Leiter, um diese Spur zu
vernichten, in ein unüberwindlich hohes Gebüsch, wo sie
sicherlich kein Auge entdecken konnte. Fort ging es durch den
unwahrhaftigen Park, und erst außerhalb des letzten Dornen-
mattes gönnten sie sich eine kurze Rast zum Austausch ihrer
Geißelbe.
Alexei ist gut gegangen, mein Herzchen“, jubelte Alexei, das
Mädchen fest umschlingend, das mit einem Freudenlaut, der

Leibeigenen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenenschaft.
Von Wilhelm Braunsdorf.

Hier hand der Wärsche den mutigen Kerker, den er lieb-
te und freche wie einen alten Freund und Vertrauten,
an den Stamm eines Wärsche, der aus der Gefangenstadt raste.
Eine Wärsche anig er dann, vorzüglich lebend, an der Wärsche
entlang. Endlich lag er fest und letzte in diese hinein.
Er fand, was er suchte.
Nachdem er mit verhassten Geiß das dortige Stützwerk
auseinander gehoben, gabte eine schwarze Deckung ihm ent-
gegen, die breit und hoch genug war, einen aus allen Wärschen
reichenden Schirm zu bieten, den er sich zu lassen.
„Jermal!“ tief der Wärsche gedämpft.
„Alexei, bist Du’s?“ fragte es ebenso zurück.
„Ich bins. Ist alles sicher? Du hast keine Zeit zu verlieren.“
„Ich denke. Kommt nun.“
„Gleich darauf kam Alexei Kolzsch im Bart neben seinem
Freunde.“
„Ich wollte, ich hätte mit der Geißel nicht zu tun.
Wenn die Sache ichielicht und es kommt heraus, daß ich
mit ihm.“
„Du bist eben ein Hahnenfuß, Jermal.“ schmit Alexei ihm
das Wort ab. „Wie steht es mit der Wärsche?“
„Die heißt in ein fort — zum Herzbrechen.“
„Weiß sie, daß ich komme?“
„Ich hab's es ihr wissen lassen. Sie erwartet Dich, glaubt
aber an keine Rettung.“
„Und der Fähr.“
„Ich bestanen und schiffte wie ein Dachs in seinem Bau.“
„Was ist gut. Wie steht es aber mit den Hunben?“
„D, für die habe ich gesorgt, die sind wohl verwahrt, aber
Mitä, der ichselche steck, hat die Augen auf bei Tag und
Nacht.“
„Ich denke Dir, Jermal. Mißtraue ich nicht. Weiß
Dimitri Geraschko, der Hausbesitzer, um meinen Plan?“
„Er weiß es, will aber nichts wissen und läßt Dir sagen,
daß Du vorzüglich sein sollst.“

unvollständiges Beispiel zu geben. Als Dr. Knipfle sich dagegen wehrte, griff der Herr in Gesamtgemeindebesitzung auch noch die berufliche Tätigkeit des Arztes an, dem daransich am 29. Dezember 1902 ein Schriftstück überliefert wurde, worin ihm aufgegeben war, sich mit dem künftigen Pfarramt sozusagen bis 1. Januar 1903 hinsichtlich der beabsichtigten Regelung seiner und seiner Familie religiöser Angelegenheiten ins Benehmen zu setzen. Da Dr. Knipfle sich darauf nicht einließ, wurde ihm am 1. Mai 1903 schuldig, und die Gemeinde suchte jetzt in Gütlichmachung einen Doktor, der in die Kirche gehen muß, wenn er die Stelle erhalten will!

Einer „börnehme“ Ausdrucksweise bedient sich der heftige Antagonist nicht in seinen Vätern gegenüber. In einem Offeneren Briefe, den er dem Offeneren legte, finglich in seinem Blatte als los: „Schwömlener Offeneren vom Offeneren Abendblatt. Versprechen Sie Ihre stinkenden Säfte nur immerzu. Wenn man auf dem Wege einem elendhaften Gewürm begegnet, so geht man ihm am liebsten aus dem Wege, so haltens auch wir. Uebrigens gereicht es uns zur besonderen Ehre, daß Sie, der Sie das gemeine Subjekt sind, das uns bis jetzt bekannt geworden ist, uns mit einem so ganz besonderen Haße verfolgen.“ Das Offeneren Abendblatt sprach seine Verwunderung aus, daß die heftige Regierung diesen Eitelkeiten nicht länger an eine höhere Töchterin als Lehrer des guten Tones berufen habe. Daran schließt sich ein „Schwömlener Offeneren vom Offeneren Abendblatt“ an, der hat ha, ha, ha. Die haben uns schon lange nicht mehr so unglücklich wie jetzt kein Betrachten ihrer letzten Schmachföndung. Im übrigen betrachten Sie in der bekannten Schlußzeile von Goethes Witz von Verdingungen ostentative Aufforderung als von uns an Sie gerichtet. — Nach diesen Vorwürfen haben unsere Freunde in Offen wohl noch bessere Ratschläge zu erwarten.

Ein Anarchistenkongreß hat am 2. Freitag in Mannheim stattgefunden. Die Polizei war stark auf den Beinen, so daß die Mannen von Mannheim noch heute sitzen.

Die schwebigen Sabotageaktionen sind schon oft im Reichstage und in der Presse einer scharfen Kritik unterworfen worden. Zu dieser Kritik wird neuerdings Material geliefert durch die Reichstage bei Döberitz. Bei der Attacke der Garde-Kirchstrasse auf dem Treppenaufgangsbogen zu Oberitz sollen, wie die Berl. Morgenpost meldet, ganze Sektionen in Schuttlöcher gefallen sein. Einem Arbeiter wurde dabei ein Bein zertrümmert, ein Mann sei zu Tod verurteilt worden, während ein anderer mit gebrochenen Beinen davonkommen sein sollte.

Militärgericht. Der Major Mejermeister vom Schulzfeldstein wurde in der Kriegesgerichtsverhandlung zu viel wegen Körperverletzung mittels hinterlistigen Überfalls, bezogen an dem Fährich 3. E. von Abel zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Bekanntlich nahm sich der Fährich v. Abel am 3. Mai das Leben, weil er am 2. Mai von einem Wastrosen, dessen Persönlichkeit er nicht identifizieren konnte, überfallen worden war. Als Täter wurde Mejermeister ermittelt. Strafmildernd kam in Betracht, daß er in der Dunkelheit den Fährich nicht als Vorgesetzten erkannte, vielmehr geglaubt habe, einen Zivilisten vor sich zu haben. Der Vertreter der Anklage hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

Ein ausgezeichneter Unteroffizier. Der Oberjäger der 4. Kompanie des 1. bayrischen Jäger-Battillons in Straubing, Hans Ulmer, wird von seinem Vorgesetzten als vorzüglichster Unteroffizier qualifiziert, obwohl er dem Jäger Reimair in einer Reihe mitgeteilt hat, daß er wegen vorläufiger Verurteilung Behandlung eines Untergebenen“ vor das Kriegesgericht gestellt werden mußte. Der Herr Reimairmeister hat es für gut gefunden, den nach dem Zeugnis des Kompaniechefs etwas schwächlichen und unbeholfenen Reimair mit der Schwelgere auf die Hand und mit dem Knüttel vor den Mund zu klopfen, ihm Döberitz zu geben und zu rufen: „Wenn Sie so fortmachen, so haben Sie keine gute Stunde mehr, ich kann Sie drücken bis Sie verrecken.“ Der gekündete Mejermeister hatte nicht den Mut, sich selbst wegen der Mißhandlungen zu beschweren, er war sein Bruder dem Kompaniechef hiervon Mitteilung machte, kam die Sache zur Anzeige. Urteil: 9 Tage gefänglicher Arrest, Grönde: Ausgezeichneter Unteroffizier, Dienstfehler, Betrachten, den Reimair möglichst nachzubringen, unbedeutende Folgen der Mißhandlung.

Ausland.

Schweiz. Kriegesgericht und Strafl. Wie im Oktober 1902 bei dem gegen den Generalmajor gerichtetem Militärangriff auf Genuf mehr als 300 Mann sich nicht stellen, so haben sich auch bei dem Mauerreifer in Basel 9 Mann nicht eingefunden, jedoch brachten 8 davon Entschuldigungen vor, so daß sie mit gelinden Disziplinarstrafen davonkamen.

und nur ein Genosse vor das Kriegesgericht gestellt wurde. Er erschien jedoch nicht, sondern flüchtete ins Ausland, so daß in seiner Abwesenheit gegen ihn verhandelt wurde. In der Unterjüngung hatte der Betreffende eine Weigerung, dem Aufgebot Folge zu leisten, damit begründet, daß seine politische Überzeugung als Sozialdemokrat ihm verbiete, gegen seine kriegenden Genossen, die um bessere Existenzbedingungen kämpfen zu marschieren, aufzutreten, nachdem er das Militärangriff selbst für unmöglich erachtet. Demgegenüber erklärte vor dem Kriegesgericht der Ankläger, Hauptmann Burckhardt, daß das Militärangriff nicht gegen die Kriegenden gerichtet gewesen sei, sondern nur der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gedient habe. Der Verurteilte wurde zu 4 Monaten Gefängnis und einjähriger Einstellung im Militärangriff verurteilt.

Frankreich. Der Zwischenfall an der algerischen marokkanischen Grenze kommt Frankreich sehr willkommen, um die Dose Algier zu erobern und nützlich auch die Oberherrlichkeit über Marokko zu erlangen. Mehrere starke militärische Expeditionen sind nach Algier unterwegs. Algier ist eine Oase in der marokkanischen Sahara, 50 Kilometer von der algerischen Grenze entfernt, sie umgibt 14 Quadratkilometer, ist gut bewässert, fruchtbar und zählt einen Bestand von über 200.000 Waldbäumen. Die Einwohnerzahl beträgt in runder Summe 15.000. Algier gehört nominell zu Marokko, jedes der zehn Dörfer bildet aber eine selbständige Republik für sich.

Die Stämme von Algier und deren Anhänger haben den heiligen Krieg gegen Frankreich erklärt.

Ungarn. Kroatien. In dem vom Varnus (Statthalter) nachstehenden Kreisen wird das Gerücht kolportiert, derselbe beabsichtige, seine Truppen zurückzuführen. Der Militär des Großen Knecht Bedernay, der seit 20 Jahren als ein geübtes Bersagler in Ungarn die Magyarisierung Kroatiens mit großer Brutalität betreibt, wäre schon ein nicht zu verachtender Sieg der Kroaten.

Der Ober, eine kroatische Zeitung von Ugram, teilt die Namen von fünf Verurteilten mit, die bei dem letzten Zusammenstoß getötet worden sind. Dieses Blatt behauptet ferner, daß in Ugram 450 Personen und in ganz Kroatien gegen 2000 Personen verhaftet sind.

Ungarn. Die Polizei in Kiskunm. Ueber das Verhalten der Behörden in Kiskunm während der Oster-Ereignisse werden der Frankf. Bg. nach folgende Einzelheiten gemeldet:

Nicht nur das einfache Volk, sondern auch die Beamtenhaft ist in der Ueberzeugung, daß sie während der färschlichen Oster-tage durchaus im Geiste der Regierung gehandelt haben Charakteristisch ist folgende Tatsache: Einige Tage nach den Anwälten kommt eine alte Frau zu einem Witzel des „Neben Kreuzes“, Dr. Koslowski, und fordert eine Entschädigung für die Arbeit ihres Sohnes bei den Anwälten. Viele Beamte sind mehrere Tage nach den Anwälten von ihren Büros fern geblieben, weil sie eben Tag eine Wiederannäherung der Arbeit auf der Straße abwarteten, bei der sie sich eifrig betätigt hatten. Herr Ullmann ist seit vielen Jahren Vize-Gouverneur in Kiskunm. Die Behandlung aller Angelegenheiten, die die Juden betreffen, hat er nach einigen Klumpen völlig in seine Hände genommen. Er behandelt die Juden in einer Weise, daß er unermüdet von dem regierenden Senate der höchsten Verwaltungsbürokratie rekrutiert werden muß. Während der Anwälte fuhr er in der Stadt umher, um die Dienstleistungen zu erledigen. Als einige unglückliche Juden sich seiner Gungabe in den Weg stellten und ihn um Hilfe anhielten, ließ er sie wegschicken, rief auch selbst dabei: „Doch eruch weg, Juden!“ Die Polizeibeamten folgten dem Beispiele des Vize-Gouverneurs. Viele aber gingen noch weiter und zeigten dem Vöbel an, wo die jüdischen Häuser sich befinden. Die Zusammenkünfte von Juden zur Selbstverteidigung wurden auseinander getrieben, die christlichen Haushalte aber nicht im geringsten belästigt und nur von Zeit zu Zeit freundlich ermahnt: „Nun ist es hier genug, Brüder, geht jetzt weiter!“ Das Gefährde, das den Anwälten mit großen Interesse und Sympathie zuzuf, sind diesen Polizeibeamten ein lautes „Bravo!“ zu, was die Betreffenden sehr wohlgefällig aufnehmen. Alle diese Beamten befinden sich noch auf ihren Posten.

Neu-Seeland. Staatliche Fleischversorgung. Die Neu-Seeländer Regierung beabsichtigt, Fleisch in großen Quantitäten einzukaufen, für den Konsum zu bereiten und an die Konsumenten zu liefern. Dort sollen in allen großen Industriezentren eigene Fleischlager der Neu-Seeländer Regierung errichtet werden, von denen das Fleisch zum Selbstkonsumpreis abzugeben wird. So möchte es ist, daß auf diese Weise den Arbeiterarbeitern Englands Fleisch voraussichtlich in guter Qualität und für billiges Geld zugeführt wird, so ist

doch das Lebensmittel der Umhand, daß hier ein neuer Industriezweig in die Hände eines Staates genommen wird. Es wird voraussichtlich bei dem Verkauf nicht sein Bewenden haben, sondern die Neu-Seeländer Regierung wird zweifellos auch zur Viehzuchtüberlegen.

Zur Reichstagswahl.

Wie in Ginterbeim die Wahlen vorbereitet werden, wird der Döberitzer Zeitung in einem Schreiben von dort erzählt: „In den meisten hinterwäldlerischen Kreisen sind die Wahlleute, vielleicht sogar noch in größerer Menge als früher, in die „Gerechthäuser“ oder zum mindesten in die Amts- und Gemeindevorsteher verlegt worden. Ein Wählerkreise geht es noch einermögen an. Bei einer Gesamtzahl von 42 Wahlbezirken befinden sich 11 Wahllokale auf Ginterbeim, 7 im Amtsal der Gemeindevorsteher, 1 beim Oberbürgermeister und 23 im Amtsal. Ein Kreis Döberitz gibt es 92 Wahlbezirke, bei denen in 23 auf dem Ginterbeim, in 24 im Amtsal lokal gewählt werden muß. Der Kreis Schöneau umfaßt 140 Wahlbezirke, nur in 13 Wahlbezirken wird zum Schutze gewählt; bei den übrigen 127 sind in 61 Bezirken die Wahllokale auf dem „herrschäftlichen Ginterbeim“, in 66 im Amtsal der Gemeindevorsteher. Nützlich liegt es im Amtsal des Stolp-Lauenburg. Im Kreis Lauenburg, der 74 Wahlbezirke umfaßt, ist nur in 25 Bezirken das Schulhaus Wahllokal, in 47 der „Ginterbeim“, in einem das Amtsal des Gemeindevorstehers. In den 172 Wahlbezirken des Stolp-Kreises ist nur in einem Falle der Ginterbeim das Wahllokal, in 55 Fällen das Schulhaus, in 10 Bezirken das Lokal des Gemeindevorstehers, in 106 Bezirken aber der „Ginterbeim“ das Wahllokal.“

Die Behörden scheinen nicht mehr zu wissen, daß diese Art von Wahllokalen bisher die schönste Gelegenheit zu Wahlbeeinflussungen geboten hat.

Brutaler Terrorismus der Ordnungselben. Aus Annahütte und aus anderen Orten des Ostpreussener Gubenbezirks gehen der Märkischen Volksstimme Schreiben zu, die wahren Bergemittlungsarbeiten gleichen. Es ist handlungs, wie dort die freie Ueberzeugung abhängiger Wähler vergewaltigt wird. Die konservativen Wahlmänner, wozu die Grundbesitzer, haben Anführer an Arbeiter verordnet, darunter auch an Funktionäre des Berg- und des Glaserarbeiterverbandes, in dem die Betroffenen auszuordnen werden, indessen bis zum 21. Mai zu erklären, ob sie gemäßigt sind, ihren Namen als Unterstützer für den konservativen Wahlmann herauszugeben. Natürlich ist niemand „gesungen“, dies zu tun, aber — die Wahlregelung lautet im Untergrund. So wird dem Wähler aus Annahütte geschrieben: „Entscheidend liegt es Euch eine Gewalttat über die hiesigen Glas- und Glaserarbeiter der Firma F. G. Th. Gey. Eine derartige Einladung nebst Postkarte zur Antwort (auf welcher vorgedruckt ist: „Ich nehme an und gestatte es, daß mein Name unter den Wahlmann gezeichnet wird“) (Name) ist einer ganzen Reihe Arbeiter hier zugehändelt worden, selbstverständlich muß jeder unterschreiben, sonst fliegt er raus. Bei jeder Wahl sind hier schon Leute gemagtet worden. Die Zahlweise des Bergarbeiterverbandes, die hier seit 17 Monaten besteht, hat schon 19 Gemagtete zu verzeichnen, meist Familienväter. Für jedes verurteilte Verbandsmitglied zahlt man dem Spitzel 3 Mark. Zu Verhandlungen werden Spitzel geschickt, die dafür zwei Schillingen und Heisgeld erhalten und wenn es bis Sonntag ist, noch einen Schilling bekommen. Wenn die Konservativen möge eine Erklärung aufnehmen, wenn sie Gewalttat ist und sie es nur wegen der Gefahr der Verhaftung unterschreiben haben; wenn sie freie Arbeiter wären, würden sie derartig mit Entrüstung zurückweisen. Durch die bezahlte Spitzel sind schon drei Mann rausgeschlagen, die gar nicht organisiert waren, nur mit mir ein paar Worte geredet haben, darunter einer, der schon 14 Jahre auf dem Werke arbeitet. Eine Parteiloyalität zu halten, ist gar nicht möglich. Es werden sogar die freistimmigen Wähler verurteilt, z. B. Berl. Wozg-Bg.“

Dieser Brief wird der vergewaltigten Arbeiter Nation! Am 16. Juni werden die vergewaltigten Arbeiter Nation!

Der Beschlag ein Feiertag. Die Ettinerer Mauer haben beschloßen, am ganzen Tage der Wahl die Arbeit ruhen zu lassen. Der Beschlag sollten zugleich auf die Bauarbeiter. Die Arbeiter haben dasselbe beschloßen. In der Ettinerer Arbeiterhaft haben diese Beschlässe freudigen Widerhall gefunden. In der Tischler-Vereinigung wurde angeraten, am Wahltag so viel als möglich die Arbeit ruhen zu lassen; die allgemeine Arbeitshaltung wurde leider nicht möglich sein. In dem Beschlag, die Arbeit am Wahltag ruhen zu lassen, drückt sich die Erkenntnis von der hohen Wichtigkeit der Wahl aus.

Der telegraphische Meldebienst bei den Wahlen. In Bezug auf die Förderung der telegraphischen Meldung über die Ergebnisse der Reichstagswahl hat das Reichs-Post

aus übervollem Herzen mit, sich an ihn schmeigle. „Wenig hier sagte der mutige Wache, seine Geliebte vor sich auf dem Pferde, über die die Heide in die Nacht hinaus.“

Ein trübseliges Bild schimmerte früh am Morgen der Sonnenball durch Nebel und Rauch. Das trock und mochte hin und her in eigenen Formen und Gestalten, über die sonderbare Erde, auf der hoffnungsfreudig das junge Grün emporbrach, über Sumpf und Weidstrauch, über Sanddünen und Buchweizen. Endlich lagerte es sich leicht auf nieder und während der rote Welt, brach immer stetig über die Sonne hindurch und rote Strahlenbild färbte die weite Steppe in eigentümlich braunrotlichen Tönen.

Alexi war mit seiner süßen Haut wohl an die 50 Jahre (ein Pferd gleich 1066 Meier) geritten, eine Leistung für ein braves Vieh.

Am letzten Morgen fanden sich die Flüchtlinge in einem großen Walde. Eine verlorene Talnieder, von unüberwindlichen steilen Hängen umgeben, die in einer Höhe von 1000 bis 1500 Fuß mit Kiefern und Tannen besetzt waren. Hier wollten sie den Tag über verbleiben, denn es hieß Alexi gefälligst, gleich den ersten Tag zur Fortsetzung der Fahrt zu bewegen. Er sagte sich mit Recht, daß die Verfolger sicher schon um diese Zeit hinter ihnen her sein würden. Auch beschien es ihm, nicht minder das Pferd, die Hand und die Stärke. Das Vieh gellte auf der ungeschlossenen Lichtung, Alexi jag aus einer Fläche einen Schuß Brauntrotz. Nach der letzten Mahlzeit, die aber nach den Aufregungen und dem anstrengenden Mit trefflich schmeckte, wickelte Alexi seine Geliebte sorgfältig in eine Decke ein und beide versuchten sich einen erquickenden Schlaf, aus dem sie erst am nächsten Morgen erwachten.

Nach Stunden seligen Einschlafens und Zerschmelzens in listiger Waldenmitte brachen die Flüchtlinge wieder auf. Schon zeigte sich die Sonne im Westen. Nach einständigem Mit schlief der Wache nicht mehr, er wachte auf und deutete sich weit und unabweisbar die Steppe. Von rechts, aus weiter Ferne, klang wie verloren ein Weidenläuten und das Klaffen von Sunden — irgend ein einsam's Dorf, westliche Schloßen und fast vergangen.

Sonnenuntergang. Auf die ganze grünlich-schwarze Scheibe der Heide war die Riesenglocke des brennend gelben, flammenden Himmels gestift, so in die Nacht wogend, daß jedes Ding der Erde schwarz und fremd wurde — ein dürrer vorjähriger Grassalm der Heide stand wie ein Walfen gegen die Glut — ein vorüberziehender Vogel schneite ein schwarzes Ungeheuer auf den Goldsalm und ärmliche Waldhölzer und Schilf, die zwischen lichten Sanddünen malen keine Dome und Wälder. Das ist der Reiter der Steppensandsturm! Im Osten stand langsam das letzte nachlässige Grassalm heran, lange noch stand ein schmutziger Regen im Westen, während dort bereits die schmale Leibe der Wälder glänzte.

Am Nachmittag des fünften Tages naherten sie sich ihrem Ziele. Gegen eine Stunde lang ritten sie, einen breiten, glatten, sandigen Pfad, der sich zwischen den Sanddünen hinzieht, durch ein ebenes, fruchtbares Land. Dort, am Fuß des Berges, leuchtete es auf wie ein zitterndes Silberband, da dehnte sich hellstrahlende Flut breiter und breiter vor ihren Blicken — ein schiffmännisches Meer, das tief herein nach dem Wald und Hebe sein traumhaftes Licht von Gestirnen raudete.

Während, doch nur eine kurze Strecke vom Meer, schien die menschliche Hand ein kleines Paradies in die einstige Wüstenlandschaft hineingelassen zu haben. Dort umgeben von unbedeutlicher Laub- und Nadelbäume ein umfangreiches, graues, schloßartiges Gebäude, das mit seinem hohen Turm über die riesigen Hügel hinweg mächtig in das Land schaute. Der Park des Schlosses warom dehnte sich weit in die Ebene hinaus und leitete eine niedrige Wälderbegrenzung.

von dort schlangelte sich ein schmaler Bach zum Meer hinunter, und an den mit dem Meer verbundenen Ufern streckte sich, fast dicht an den herabhängenden Wäldern, das große Dorf Waramon mit seinen schmalen, halberhellten Häusern.

Das war eine Aufregung im Schloß Walfonsloje, ein Tögen und Gellen, ein Lachen und Toben, aber auch ein Schrecken des Fahren und Lachen hinter dem Rücken des Gemähten.

Glens war in der ersten Nacht, die sie auf dem Schloß zubachte, verschwunden!

Walia, der erste Lehntrich, hatte am frühen Morgen ihre Fenster offen und nach oben herabsehende Zeit genommen, und natürlich, das ganze Schloß alarmiert. Die Dienstchaft und das Schloßbediente hörte, mehr neugierig als

erschreckt, herbei. Die meisten aber hielten mit schlecht vertheilte Schaufelreue wieder auseinander wie Spreu im Winde, nachdem ihnen die Flucht des jungen Mädchens auch durch den eigenen Augenschein offenbar geworden. Nur wenige, welche sich bei ihrem Herrn und Gebieter ließ Kind zu machen liebten, nahmen an der Waise sofort ins Werk, gegen die Durchscheidung des weislichen Rates teil, aber keine Spur verriet ihnen, nach welcher Richtung Glens entflohen worden war — denn eine Entführung hand ja außer allem Zweifel.

Dmitri, der Herrscher, der Hausbesitzer, trug ein Buchlein der Beschreibung über das glückliche Entweichen Glens's an den Tischen, er mußte, wenn auch unheim, das Ereignis dem Herrscher melden. Dieser nahm die Nachricht zuerst sprachlos, mit offenem Munde an. Dann geriet er in eine fürchterliche Wut. Das waren viele Stunden und Tage für das Schloßpersonal. Die Dreiergen fielen haggelnd auf denjenigen nieder, den der Zufall oder der Dienst in die unmittelbare Nähe des Herrschers brachte.

Sein seinen Beschloß jagten sofort ein halbes Dutzend ergebene Leibbediente auf den besten Pferden, die der fürstliche Marischal enthielt, nach allen Wäldern davon. Mit Schwert und Staub bedeckt, leiteten die Cheragen im Laufe des Nachmittags zurück, sie hatten keine Spur gefunden.

Glens war und blieb verschwunden, mit ihr auch der Alexi Kolzoff aus dem Dorfe. Der Zusammenhang war natürlich sofort jedem klar, aus dem Wäldern, der über diesen bösen Streich fast gegen sich selbst wüthete.

Wer aber in Walfonsloje am meisten lachte und sich die Hände reibte, richt, das war der Krugwirt Peter Walfonsloje, der „Wojentseher“.

Weiteres.

Aus einer Verteidigungsgeschichte. Als ich mit einem hoch adelichen in meinen Klängen in Betracht kommen, daß er sich nach Ausgliederung des Wohnzimmers an den Neberraum gelassen sechs Flaschen Wein recht artig getan hat. Dadurch wurde seine sofortige Verhaftung doch weinlich erleichtert!

Es ist hier 2. Sonntagsgeschichte. Da mühen sich die Menschen um den Inhalt und die Qualität auf. Es war schon mit einem leibbaren Pferd zurecht! (Hies. Wälder.)

Saccharin!

Seit dem Inkrafttreten des Süßstoffgesetzes am 1. April 1903 ist Saccharin (Süßstoff) nur noch in Apotheken erhältlich.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass uns für den Bezirk Halle die

Hauptverkaufsstelle für Saccharin

seitens der staatlich allein konzessionierten Fabrik, vorm. Fahlberg, List & Co., A.-G. in Salbke-Westerhüsen, übertragen worden, und dass Saccharin in den verschiedensten Süßigkeitsgraden und Aufmachungen bei uns erhältlich ist.

Wir bitten, sich wegen Bezugs von Saccharin mit uns in Verbindung setzen zu wollen, wie wir auch jede über diesen Stoff gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilen werden.

Dr. A. Francke & Dr. P. Rummel
Hirsch-Apotheke, Markt 17.

Zur Reichstagswahl!

Zeitz.

Sonnabend den 6. Juni abends Punkt 8 Uhr im „Preussischen Hof“
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: „Müssen wirklich 150 Sozialdemokraten in den Reichstag?“ Eine Antwort auf die letzte antilegitime Versammlung in Zeitz. Referent: Schriftsteller Dr. Dunker, Leipzig.
 Alle Bürger sind eingeladen. Freie, unbeschränkte Diskussion für jedermann.
 Entree pro Person 10 Pf. Der Einberufer.

Zur Reichstagswahl!

Öffentliche Versammlungen

finden statt:
 Sonnabend den 6. Juni abends 8 Uhr im Gasthof des Herrn Beer
in Zellweil bei Kayna.
 Referent: Reichstagsabgeordneter Ad. Thiele.

Sonntag den 7. Juni nachmittags 3 Uhr im Gasthof des Herrn Kühne
in Breitenbach.
 Referent: Kaufmann W. Wittig aus Leipzig.

in Hohenmölsen
 im Gasthofs-Restaurant.
 Referent: Schriftsteller Dr. Dunker aus Leipzig.

in Klein-Aga.
 Referent: Reichstagsabgeordneter Ad. Thiele.

Montag den 8. Juni abends 8 Uhr im Gasthof z. Deutschen Kaiser
in Aue.
 Referent: Landtagsabgeordneter Leven.

Dienstag den 9. Juni abends 8 Uhr in der Brauerei
Rasberg bei Zeitz.
 Referent: Landtagsabgeordneter Buchwald.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Die bevorstehende Reichstagswahl.
 Freie Diskussion für jedermann.
 Entree 10 Pf. pro Person. Der Einberufer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Zeitz und Umgegend hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage in Zeitz, Barzellenstraße 5, eine **Bücherei** eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich Begehrenden mit guter Arbeit, pünktlicher Bedienung und billiger Preisberechnung zurückden zu stellen.
 Hochachtungsvoll
Zeitz. Emil Langholz, Böttcher.

Hamster-
 und Mauswerkstoffe
 kaufen zu höchsten
 Preisen
 Gebr. Dangelow, Bismarckplan 2.
 10 Fahrräder sofort zu kaufen gesucht.
 Sächsisch, Alter Markt 34.

Kanarienvögelchen

junge u. alte, ca. 40 Pfg., laufe jeden
 Botten. Böschel, Blumenthalstraße 8.
 Zahl höchste Preise für Möbel,
 Nähmaschinen, Wp. Sch. Leitersaffe 1.1.

Sozialdemokratischer Verein Streckau.

Sonntag den 7. Juni nachmittags 4 Uhr
Versammlung
 im Gasthaus „Glück auf!“
 Tagesordnung: 1. Die bürgerlichen
 Parteien. 2. Der 16. Juni. 3. Ver-
 schiedenes. Um zahlreiches Erscheinen
 eruchtet. Der Vorstand.
 Gäste willkommen.

Sozialdemokratischer Verein Rasberg.

Sonnabend den 6. Juni abends 8 Uhr
Versammlung
 in der Brauerei.
 Tagesordnung: 1. Steuereinnahme.
 2. Verschiedenes. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Zangenberg.

Sonnabend den 6. Juni abends 8 Uhr
Versammlung
 im „Deutschen Kaiser“.
 Tagesordnung wird in der Versamm-
 lung bekannt gegeben.
 Frauen und Gäste sind freundlichst
 eingeladen. Der Vorstand.

Karl Wustlich
Uhrmacher
Bitterfeld
 Kaiser- und Bismarckstr.
 Ecke.
 Reparaturen und Umarbeiten an
 Uhren aller Art von den einfachsten bis
 zu den kompliziertesten führe ich bei
 vorheriger Besichtigung unter Garantie
 gut, schnell und äußerst billig aus.
 Ferner empfehle mein großes Lager
 in Uhren aller Art, als Taschenuhren
 für Herren und Damen, in Gold,
 Silber und Stahl.
 Regale mit 14 Tage-Schlagwerken
 von Mk. 11, 12, 14, 16 und höher.
 Taschenuhren, Banduhren.
 Alle Sorten Wecker, genau gehend
 und pünktlich laufend, Mk. 2,25, 3,
 3,50, 4 und höher.
 Für jede Uhr liefere ich zwei Jahre
 Garantie und wird jede Uhr von mir
 gut abgesehen.
 Größte Auswahl in Trauringen, Oh-
 ringen, Broschen, Steinringen, We-
 ddingen etc., Schmuck, neueste Muster,
 in allen Preislagen.
 Ebenfalls führe ich Reparaturen an
 Schmelzwaren und optischen Sachen gut,
 schnell und sehr billig aus.
 Es bittet um gütige Berücksichtigung
 Karl Wustlich, Uhrmacher
 Bitterfeld
 Ecke Kaiser- und Bismarckstraße.

Freitag
Schlachtfest.
 J. Banse
 Adolfsplatzweg 30.

Merseburg.

Sonnabend den 6. Juni abends 8 Uhr in der Funkenburg
öffentliche Volksversammlung.
 Tages-Ordnung: Die Rechtsprechung in der Sozialgesetzgebung und
 die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Genosse Gaidenberg-Galle.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Einberufer.

Unter-Teuschenthal.

Sonntag den 7. Juni nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur „Fortuna“
große öffentliche Volksversammlung.
 Vor der Entscheidung am 16. Juni!
 Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent:
 Gastwirt Wilm. Große, Halle a. S.
 Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Einberufer.

Quesitz bei Markranstädt.

Sonnabend den 6. Juni abends 8 Uhr
Wähler-Versammlung.
 Diese Versammlung ist für diejenigen Orte unseres Distrikts bestimmt
 welche an der sächsischen Grenze liegen und wo keine Säle haben.

Ragwitz.

Sonntag den 7. Juni nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn
 Fißel in Ragwitz
große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Das Vorgehen des Herrn Amtsrichters
 Buchholtz in Rößen, gegen den Gastwirt Herrn Fißel in Ragwitz während
 der bevorstehenden Reichstagswahl. Referent: Arbeitersekretär Gaidenberg,
 Halle. 2. Verschiedenes.
 Frauen haben Zutritt. Der Distriktsleiter.

Maschinenstrickerei
 von
Sermann Böttger
Hohenmölsen
 empfiehlt sich zum
Stricken und Anstricken
 aller Sorten
Strümpfe sowie Längen u. f. w.
Merseburg.

Sehhilfs-Anstalt von Emil Mende
 Windberg 7
 empfiehlt sich der Merseburger Arbeiter-
 schaft zum **Reparieren**
 von **Uhren und Stiefeln** aller
 Art unter **Verarbeitung** von garantiert
 gutem **Verleder** zu **allerbilligsten**
 Preisen. — Konsummittelher erhalten
 auf alle Reparaturen **Fließmarken**.

Regeln

für die
deutsche Rechtschreibung
 nebst
Wörterverzeichnis.
 Neue Bearbeitung für Schule und Haus
 Preis 15 Pf.
 Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung.

Wohnungen, enth. je 2 Stuben, 1 Kammer,
 1 Küche, verschließb. Korridor nebst Zu-
 behör von 210 - 230 Mk. zu vermieten.
 Näh. Neubau Bejenestr. 130 b. Wölter.
 Eine **freundliche Wohnung**
 2 Stuben, 2 Kammern, Keller, Stall und
 Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober
 zu beziehen.
Albert Hofmann, Zangenberg.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

In den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann
 unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Originalstände
 enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco einschicken
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
 Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Straße 6

gehörig denn noch die vorerwähnte Vereinerung auf Kosten der nachfolgenden Landwirte. Die Arbeiterinnen die Bereicherung zu unterlegen, dazu ist man zu freig, weil man befristet, die Arbeiterinnen gehen zu einem anderen Landwirt zur Arbeit. Deshalb ist man auf den Takt verfallen, daß man nach berühmten Muster den Arbeiter gegen den Arbeiter ausbildet, indem man sich hier seit dem 1. vor. Wks. einen billigen Mittelschweizer als Führer stellt, welcher aus Gemeindegeldern bezahlt wird, so daß die Arbeiterinnen den Arbeiter. Alle bisherigen Anzeichen deuten darauf hin, daß man sich hier die schon anderwärts gemachten Erfahrungen zu Nutze macht. Man wird den Führer beauftragen, die Tragtörbe der Weiber zu untersuchen und letztere anzuzeigen, falls er das Geringste bei ihnen vorfindet. Klagen diese Weiber dann dem "Herrn", daß sie auf Grund der Anzeigen des Führers Strafbefugnisse erhalten haben, dann heißt es: "Das will ich eigentlich gar nicht haben, da auch der Führer aber einmal angeheigt hat, so kann ich leider daran nichts mehr tun. Wenn Ihr Euch wieder einmal eine Kleinigkeit mitnehmt, dann laßt Euch nur von dem Führer nicht erwischen. Besahrt nur diesmal die Strafe!"

Dem Führer wird nun eingeschärft, doppelt aufmerksam zu sein und nicht erst recht alles, auch das Geringste zur Besorgung anzugehen. Beschuldigung auch schon Angez. erhaltet und Befragungen erfolgt, weil dieser oder jener Arbeiter seine Hüner oder Gänse auf fremden Grundstücken laufen ließ. Nun gibt es leider noch so naive Arbeiter, welche meinen, die Schafe der Bauern hätten auf den Weiden der Arbeiter schon seit jeher mehr Schaden angerichtet, als die Hüner und Gänse der Arbeiter und deshalb wären die Bauern ebenfalls strafbar. Angezeigt können ja die Bauern auch werden, auch müssen sie Schadenersatz leisten, falls sich jemand durch, der den angerichteten Schaden richtig zu torieren versteht. Ob die Bauern aber, wie die Arbeiter, noch obendrein Strafe bezahlen, dies steht auf einer anderen Seite. Der Antivortreiber hat nur das Strafrecht, nicht aber die Strafpolizei. Alle Gefesse sind so beschaffen, die Vorrechte der besitzenden Klassen zu schützen und die Arbeiterklasse niederzuhalten.

Trotz alledem klagt man noch über eine "Leutenot auf dem Lande". **Witterfeld.** Unser seit einem Jahre arbeitslose Parteigenosse Blum hat jetzt in der Halleschen Straße 29 ein Tabak-, Zigarren- und Nautak-Geschäft eröffnet, da es ihm unmöglich war, in Witterfeld und Umgebung in irgend einem Betriebe Arbeit zu finden. Seine Maßregelung im Mai vorigen Jahres erfolgte bekanntlich wegen Fahrens am 1. Mai und hing eng zusammen mit seiner Stellung als Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei. Seit dieser Zeit war unser Genosse arbeitslos und sah jetzt keinen anderen Ausweg, als die Eröffnung eines Zigarrengeschäfts. Da Blume von den Verhältnissen so hart mitgenommen wurde und unter den schwierigen Umständen seine Pflicht gegen die Partei im vollsten Maße erfüllt hat, darf erwartet werden, daß ihn die Arbeiter-schaft von Witterfeld und Umgebung genügend unterstützt, damit er auch ferner zum Wohle der Partei wirken kann. **Wagberg.** Der hier seit längerer Zeit in der Lützowstraße 60 an seinem beiden Töchtern wurde geleitet der 45jährige Arbeiter Friedrich Senf zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust in nichtöffentlicher Sitzung des Schwurgerichts verurteilt.

Kleine Provinzial-Notizen.

Erstochen in im zweiten Feiertag in Posen hat ein junger Mann, dessen Verleumdung, mit sechs Schüssen verblehen, erst Dienstag früh in der Saale aufgefunden wurde. — Einem Reisenden waren auf der Station Witterfeld ein Leberzieher und ein paar Handschuhe gestohlen. Der Täter wurde in dem Berliner Schnellzug noch rechtzeitig entdeckt und festgenommen. Die Verleumdung des 30-jährigen Reisenden aus Breslau wurde in dem dortigen Landgericht durch einen Wirtschafsgangstend und brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. — Eine Geldrolle mit 1000 Mark in Gold wurde in Seydewitz gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Kiefernpanzer zeigen sich in den königlichen Wäldern bei Senzab. Die letzte heftige Witterung begünstigt das Wachstum der Tiere ungenügend, so daß leicht große Fortschritte den Schädlingen zum Vorteil fallen können.

Aus dem Reich.

Berlin. Doppelverleumdung. In der Nähe von Baumbach wurden die Leichen eines Mannes und einer Frau aus dem Grunewaldsee am Land getrieben. Durch Stride waren beide Körper aneinander gebunden. Die angefertigten Ermittlungen ergaben, daß man es mit einem aus Berlin stammenden Ehepaar X. zu tun hatte. Ueber die Motive der Tat fehlen bisher noch weitere Nachrichten. **Berlin.** Der internationale Kongress für angewandte Chemie hat gestern im Reichstagsgebäude seine Sitzungen begonnen. **Weimar.** Ein räuberisches Stillschlagsverbrechen. Ein Schulmutter hat das noch nicht 3jährige Töchterchen eines in seiner Nachbarschaft wohnenden Dienstmannes vergewaltigt. Das arme Kind hat in die Hände der Mutter gebracht und seine Wunden haben vernarrt werden müssen. Dabei hat sich ergeben, daß der nichtswürdige Attentäter gleichfalls krank ist, und die Behandlung des Kindes hat sich daher auch auf Vermeidung der Folgen der Ansteckung zu erstrecken. Der Attentäter, der übrigens auch noch an anderen Kindern sich vergangen haben soll, ist verhaftet und erwartet sein Urteil. **Berlin.** Auf dem Bahnhofs vom Blige getroffen. Der Professor der Braumüllerer chemischen Fabrik Eisenhütten, Ferdinand Martel, der mit seiner Familie eine Pflanzerie unternahm, wurde auf dem Bahnhof Verberg durch einen Blitz getötet. Seine Frau wurde getötet, der Sohn blieb unversehrt. **Reichsversammlungen.** Waldbrand. Am 1. Februartag meldete der Rürmer einen Waldbrand im Oberholze. Am alten Plankenschen Wege waren ca. sechs Morgen bereits erloschene Grubenhölzer (dem Holz- und Kohlenhandel von Wärsch gehörend und verbrannt) in Brand geraten. Die Flammen ergriffen auch fünf Hölzer festens der herbeieilenden Wärschmannschaften. Am 1. Morgen umfingender Weizen, wurden dann aber durch Grubenziehen u. bald eingekrankt und gelöscht. **Hofbahn.** Die staubreichen Mannöverfelder machen den Beteiligten ziemlich viel Kopfschmerzen. Die angefertigten Grabsaat soll bis jetzt nur sehr wenig ausgefallen sein, wobei die Decke nur einen inäusserlichen Staub gegen Staub gewahren soll. Die sogenannten Mannöverbühnen und die Kriegskorrespondenten der bürgerlichen Presse werden dann wohl nicht zu ihrer Rechnung kommen. Am oberhand Gefasel über die Erholde wird es trotzdem wohl kaum fehlen, wo nichts zu erlöblich ist, da man man immerhin noch richten um zu halten sorgen, das die Verheimlichung des Militarismus nicht abnimmt.

Thom. Soldaten-Gesellschaft. Der Obergefreite Lehman von der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 11 hat sich in die Weidell getrennt und ist erkrankt. Seine Weidell wurde bereits aus dem Ertrag gestiftet. **Reichsversammlungen.** Ein schwerer Unfall, dem ein Mann ein Bein zum Opfer fiel, ereignete sich in dem Gute Bomben bei Jentzen. Ein Wulle, der von zwei Männern aus dem Stalle geleitet wurde, rief sich los und stürzte sich auf den Infanterie-Mann. Dieser wurde gegen einen Baumstamm aufgedrückt und erlitt durch die Wunde des Knies einen Bruch des Beckenknorpels und dreier Rippen. Dem zur Hilfe herbeigekommenen Infanterie-Mann verriet das wüthende Tier einen fürchterlichen Stos, jedoch er sich richtig überdrehend und nach wenigen Minuten sein Leben anhauchend. Der Stier konnte erst, nachdem er von Kunden milde gejagt war, eingefangen und angefesselt werden.

Reich. Durch Explosion einer auf dem brennenden Herd gekellerten Petroleumkanne verbrannte das 7-jährige Töchterchen eines Fuhrunternehmers. Die zur Hilfe herbeigekommene Mutter sowie 2 Weidelltrier erlitten gleichzeitig so schwere Brandwunden, daß sie in ein Hospital aufgenommen werden mußten.

Wann. Gerüstentwurf. Der Vater Adam und sein Sohn führten durch das Zusammenbrechen des Gerüsts an einem Hause der Körnerstraße ab. Der Vater ist bald seinen Verletzungen erlegen, und auch der Sohn dürfte schwerlich am Leben bleiben.

Wann. 3. B. Dem Unwetter am Rhein ist noch zu berichten, daß in Bonn an der Rheinwerft eine Stützmauer von 20 m Länge zusammengebrochen ist. Im Königswinter wurden 2 Häuser ganz fortgeschwemmt. Der Friedhof steht unter Wasser, ein Friedhöfchen ist getrunken. Bei Weidenbörten ist das Wasser bis zur ersten Stange. Die Wärme ungenügend, das Vieh konnte jedoch gerettet werden. Der Sachschaden ist enorm.

Würgurg. Ein Rollenbruch ging am Dienstag zwischen Weisbühnen und Singsheim nieder. Der Bahndamm ist unterteilt, der Bahndrehscheibe war eine Stunde unterbrochen.

Weidellberg. Verhaftet wurde ein Student wegen räuberischer Vergriffung. **Neunkirchen.** Unter Vergiftungs-Erdeinungen erkannt sind 20 Personen in Folge Genusses von verdorbenem Weidellfleisch, das von auswärts eingeführt war. Drei Personen sind bereits gestorben.

Vermischtes.

Schiffsunfälle. werden aus Valparaiso gemeldet: Während eines Sturmes ist die britische Barke Honolulu gecheitert; zwei Personen hielten das Leben ein; die dänische Barke Obvolvingo, das Bagageriff Solenda und einige Schellpinnen erlitten ebenfalls Schaden. Die Barke, daß der Dampfer Barke Compania Arcantia untergegangen sei, da mehrere Leichen aus Land gehohmt wurden. Die Arcantia hatte achtzig Personen an Bord.

Vulkanische Ausbrüche an der isländischen Küste. Der Kapitan eines Dampfers aus Grimsvik, der aus Island nach London zurückkehrte, hat mitgeteilt, daß er an der isländischen Küste Feuer eines vulkanischen Ausbruchs gesehen ist, der auf der Insel Vesuvio fortgedauert hat. Während drei Stunden fuhr das Schiff durch Schmelzwasser und wurde vollständig mit Asche bedeckt. Auf einer Entfernung von 80 Meilen hatte das Meer eine graue Farbe angenommen.

Ertrunken sind 3 junge Leute, welche im Kanal in der Nähe von Ulvel an der englischen Küste bodeten.

Ein fürchterlicher Brand ist Dienstag Abend in Neapel ausgebrochen. Durch den Brand wurden in der Allstadt getragene Kleidungsstücke, das ein Herz in der Allstadt vertrieben, gänzlich zerstört. Auch das Staatsarchiv war bedroht, ebenso das Kloster San Filippo, dessen eingeschlossene Monen, etwa 100 an der Zahl, nur mit Mühe gerettet werden konnten, nachdem man die Fliegengitter der Tore und Fenster zertrümmert hatte. Bisher sind zwei Feuerwehrlöcher durch Abbruch von der Keller gestiftet, die Löcher verunreinigt, dem Brande zusehender Marquis Cermentino von Riechten ist von einer Feuerpeile im Gedänge erdrückt worden. Die Verluste sind ungeheuer, da durch den Brand zahllose arme Leute, die ihre Habseligkeiten im Leihhause hatten, schwer geschädigt oder ruiniert worden sind. Die Habseligkeiten waren sehr schwierig. Einem weiteren Telegramm aus Neapel zufolge ist der Brand gestern Mittag gelöscht worden.

Die Stadt Verberg hat das Jubiläum ihres 300-jährigen Bestehens gefeiert. Nach Vermeidung der Feuerschäden an gleiche auf einer Brücke im Weidellberg der Stadt fünf Waggons eines gemischten Zuges der Nikolaibahn, in denen sich eine Abordnung des Wärschigen Infanterie-Regiments befand, die an der Jubiläumfeier teilgenommen hatte. Ein Soldat wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Riel. 4. Juni. In sechs vorzugsweise von Arbeitern und kleinen Beamten benutzten Straßen ist der Unterleibstypus ausgebrochen. Alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Hamburg. 4. Juni. In der höchsten Hülfe der Dresdener Bank wurde ein Ausländer verhaftet, der eine gestohlene Schweizer Laufend-französischen-Gewehrverkaufer wollte. In seinem Quartier wurden wertvolle 21 000 Francs gefunden. Man glaubt, in dem Fremden einen internationalen Bankräuber verhaftet zu haben. Derselbe gibt sich für einen Londoner aus, verweigert aber sonst jede Auskunft über seine Person.

Frankfurt a. M. 4. Juni. Von allen Seiten gehen Meldungen über Gemitterschäden am Main und im unteren Mainthal ein. Die Berichte aus der Weingegend lauten sehr betrübend.

Reichenberg. 4. Juni. Vier hat sich der Kaufmann Eger vor Beginn einer gegen ihn angelegten Schwurgerichtsverhandlung auf dem Graben seiner Schwefel erschossen.

Münchberg. 4. Juni. Bei der Heimkehr vom Felde wurde der 72jährige Bauer Bestler in Oberrieden vom Blitz erschlagen, sein Sohn betäubt.

Frankfurt a. M. 4. Juni. Die Feuersch. Bz. meldet aus Weidell: Unter den türkischen und osmanischen Truppen in Algerien wüten die idjarnaren Plagerien. Die Sterblichkeit ist sehr groß. Die verübte Regierung ordnete längs der Grenze die größten Vorsichtsmaßregeln an.

Paris. 4. Juni. Aus Prissas wird berichtet: Der Peior des Blattenhofers wurde gefesselt, weil er die Tore des Hofes hatte verriegeln lassen. Er kam dabei zu Rundscheunungen, welche ein Eingreifen der Gendarmen notwendig machten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Paris. 4. Juni. Aus Sidi Bel Abbes wird berichtet: Das 4. Bataillon des 1. Regiments der Fremdenlegion hat gestern Befehl erhalten, in Kriegsmarschmäßiger Ausrichtung auf jenseitigen Wege nach dem äußersten Süden von Oran abzugeben.

Briefkasten der Redaktion.

H. B. Bei Ihrem Einkommen müssen Sie sowohl die Gemeinde als auch die Steuer bezahlen. **G. B. in Z.** Die Redaktion hat mit beratigen Besagen nichts zu tun; aber auch die Expedition kann selbstverständlich nicht dafür bürgen, daß ein Angebot genau der Sachlage entspricht. Sie kann nicht wissen, ob jemand, der ff. Caution in Anspruch nimmt, auch wirklich ff. Caution verkauft. Zur Annahme, die ersichtlich auf Ausübung des Publikums hinauslaufen, werden zurückgewiesen. In Ihrem Brief tun Sie am besten, sich um Auskunft an die Polizeiverwaltung von Lübeck zu wenden. **H. B.** Berechtigt! Schreiben Sie nicht so respektlos von einem königlich-preussischen Schöffengericht!

Landesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinhag 2, 3. Juni. **Aufgaben:** Arbeiter Thade und Anna Johanna Stotter (Magdeburgerstr. 5 und Unterberg 7). Stilleberger Weidellstr. 1 und Anna Walther (Weidellstr. 1 und Weidellstr. 2). Weidellstr. 2 und Emilie Weidell (Gr. Oelstr. 2 und Reichenbergerstr. 157).

Schleichungen: Ingenieur Gehring und Anna Schödel (Boien und Weidellstr. 88). Kaufmann Schödel und Emilie Donath (Auguststr. 3 und Alter Markt 36). Diätar I. Klose (Weidellstr. 1 und Weidellstr. 2). Weidellstr. 2 und Weidellstr. 2. Weidellstr. 2 und Weidellstr. 2.

Geboren: Metallarbeiter Kolb Z. (Weidellstr. 21). Arbeiter Sieber S. (Al. Reicherstr. 14). Schödel auf Z. (Weidellstr. 5). Schödel Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Aufgaben: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).

Geboren: Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2). Arbeiter Weidellstr. 2 (Weidellstr. 2).